John MacArthur

BIBLISCH PREDIGEN

Eine praktische Anleitung zur Auslegungspredigt

Leseprobe ebtc.org

ebtc

John MacArthur (Hrsg.)
Biblisch predigen
Eine praktische Anleitung zur Auslegungspredigt

4. Auflage 2026

ISBN: 978-3-96957-057-9
Alle Rechte vorbehalten.

Titel der Originalausgabe: *Preaching – How to Preach Biblically*
Copyright © 2005 by John MacArthur
Published by arrangement with Thomas Nelson, a division of HarperCollins Christian Publishing, Inc.
All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2026
EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.
An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin
www.ebtc.org

Übersetzung: Joachim Schmitsdorf
Lektorat: Claudia Böckle, Uwe Seidel
Cover und Satz: Oleksandr Hudym, Alexander Benner
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu bitte diesen QR-Code, den Link **ebtc.org/bp4** oder die folgende E-Mail-Adresse: **fehler@ebtc.org**

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreicht man uns über gpsr@ebtc.org oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Leseprobe ebtc.org

– INHALT –

Vorwort 5

Einleitung 9

Teil I: Die Priorität der Auslegungspredigt 23

1. Die Auslegungspredigt wiederentdecken 25
2. Die Irrtumslosigkeit der Bibel verpflichtet zur Auslegungspredigt. 49
3. Die Geschichte der Auslegungspredigt 65

Teil II: Die Vorbereitung des Predigers 95

4. Der Vorrang von Gebet und Auslegungspredigt 97
5. Der Mann Gottes und die Auslegungspredigt 123
6. Der Geist Gottes und die Auslegungspredigt 145

Teil III: Den biblischen Text analysieren 163

7. Hermeneutik und Auslegungspredigt 165
8. Exegese und Auslegungspredigt 191
9. Grammatische Strukturanalyse und Auslegungspredigt 213
10. Werkzeuge für die Auslegungspredigt 237
11. Studienmethoden für die Auslegungspredigt. 285

Teil IV: Die Auslegungspredigt erarbeiten 305

12. Hauptgedanken, Gliederungen und Überschriften 307
13. Einleitungen, Beispiele und Zusammenfassungen 331
14. Thematische, theologische, historische und biographische Auslegungspredigten. 347
15. Auslegungspredigten über alttestamentliche Erzähltexte 371
16. Von der Exegese zur Predigt 391

Leseprobe ebtc.org

TEIL V: DIE AUSLEGUNGSPREDIGT HALTEN 409

17. BIBELÜBERSETZUNGEN UND AUSLEGUNGSPREDIGT 411

18. DAS HALTEN DER PREDIGT 433

19. HÄUFIGE FRAGEN ÜBER DIE AUSLEGUNGSPREDIGT 449

SCHLUSSWORT – DIE VERANTWORTUNG DES ZUHÖRERS 471

WEITERFÜHRENDE LITERATUR 479

ANHANG – PREDIGEN IST EIN ABENTEUER! 481

Leseprobe ebtc.org

VORWORT

Im Einklang mit den Zielen des *The Master's Seminary* soll dieser Band die jetzige und folgende Generation christlicher Leiter motivieren und zurüsten, das Volk Gottes mit gesunder geistlicher Kost aus seinem Wort zu versorgen. Dieses Material vereint in hochkomprimierter Form alle Aspekte des Programms des *The Master's Seminary*. Es wurde dazu entworfen, Männer Gottes zu prägen, die Gottes Wort wirksam verkündigen, so dass Ungläubige sich bekehren können und Gläubige zugerüstet werden können, das Werk des Dienstes zu tun.

Die Verfasser haben sowohl erfahrene Prediger vor Augen als auch Studenten, die sich auf den Predigt- und Lehrdienst vorbereiten. Dieses Buch wurde auch geschrieben, um engagierten Laien für ihren Dienst am Wort zu nützen. Wir haben das Buch so konzipiert, dass es als Homiletik-Lehrbuch an Bibelschulen und Seminaren verwendet werden kann. Auch Pastoren ohne akademische Ausbildung können von diesem Buch profitieren, so wie auch altgediente Pastoren, die wie wir stets nach einem besseren exegetischen Niveau streben.

Es ist jedoch *nicht* als umfassende Abhandlung über die Auslegung der Bibel gedacht. Keines der Kapitel behandelt sein Thema erschöpfend. Vielmehr liegt die Stärke dieses Werkes darin, wie es theologische, exegetische und homiletische Aspekte der Predigt behandelt. Der rote Faden des Buches zieht sich von den biblischen Grundlagen der Predigt über den ausführlichen Prozess des Ausarbeitens einer Auslegung bis schließlich zur Darbietung einer Auslegungspredigt. Die Abhandlungen bilden eine Brücke von den Studienfächern, die ein Pastor an einem Seminar lernt, zu der Predigt, die er in einer Gemeinde hält. Dieser Band liefert Anregungen dazu, wie man bei der Vorbereitung auf den Dienst am Volk Gottes zielbewusst von einer Phase zur nächsten gelangt. Ausdrücklicher gesagt ist der vierfache Zweck dieses Buches,

1. den Bedarf an Auslegungspredigt und deren Bedeutung zu *erläutern*, d. h. die Frage zu beantworten: »*Was* ist Auslegungspredigt?«;

Leseprobe.ebtc.org

2. *nachzuweisen*, dass die Auslegungspredigt aus theologischen und historischen Gründen nötig ist, d. h. die Frage zu beantworten: »*Warum* unbedingt Auslegungspredigt?«;
3. *genau darzulegen*, welche Elemente und Schritte Vorbereitung und Halten einer Auslegungspredigt umfassen, d. h. die Frage zu beantworten: »*Wie* geht man bei einer Auslegungspredigt vor?«;
4. zu *veranschaulichen*, wie Auslegungspredigt praktisch aussieht, d. h. die Frage zu beantworten: »*Welche Personen* sind oder waren Förderer oder Praktiker der Auslegungspredigt?«

Unser Vorsitzender John MacArthur, der weltweit als begabter Ausleger bekannt ist, hat einen bedeutenden Teil zu diesem Buch beigesteuert. Seine Kollegen im Lehrkörper des *The Master's Seminary*, die durchschnittlich über 30 Jahre Erfahrung im Predigtdienst und in der akademischen Ausbildung von Predigern besitzen, haben ebenfalls aus dem Wissensschatz ihres Fachgebietes dazu beigetragen. Der Leser wird schnell ihre gemeinsame Bejahung der Auslegungspredigt zu schätzen wissen, die sich aus einer Vielzahl individueller Ausdrucksweisen und methodischer Vorlieben ergibt.

Ihre Einmütigkeit zur Bibelauslegung bündelt sich darin, dass der Inhalt des maßgeblichen und irrtumslosen Bibeltextes treu, genau und wirksam vermittelt wird. Der Leser wird jedoch feststellen, dass sie unterschiedliche Schwerpunkte setzen, wie dies am besten zu tun sei. Einer zieht es vor, frei zu reden, während ein anderer es befürwortet, Notizen oder sogar ein voll ausformuliertes Manuskript zu verwenden. Einer erachtet es für nötig, dass der Ablauf der Predigt fast immer der Reihenfolge des Textes entspricht, während ein anderer mehr Flexibilität beim Gebrauch von Entwürfen erlaubt, die sich nicht an die Reihenfolge halten. Mancher betont, wie wichtig es ist, für jede schwer deutbare Stelle eine Lösung zu bieten, ein anderer neigt hingegen dazu, es den Hörern offen zu sagen, wenn die Predigtvorbereitung keine schlüssige Antwort ergeben hat. Der eine betont, dass es wichtig ist, die höchst bedeutsame Botschaft alttestamentlicher Erzähltexte nicht zu vernachlässigen; jemand anders jedoch mahnt zur Zurückhaltung, will man Personen aus alttestamentlichen Erzähltexten als Predigtillustration verwenden. Das sind Beispiele

Leseprobe cbc.org

für die methodische Vielfalt, die der aufmerksame Leser entdecken wird. Dieser Band besteht nicht auf einer einzigen, mechanischen Herangehensweise an die Predigt, sondern lenkt den Blick vielmehr auf *wesentliche* dynamische Elemente der Bibelauslegung für jede Epoche. Mit anderen Worten: er konzentriert sich auf die Heilige Schrift und die Hauptrolle, die Christus bei der Erklärung ihrer Bedeutung einnimmt.

Der Leser wird auch bemerken, dass die Behandlung der verschiedenen Themen auf unterschiedlichem Niveau erfolgt. Das eine Extrem bilden die Kapitel mit reichhaltigen Belegangaben, das andere die, die sich dabei auf ein Minimum beschränken. Diese Unterschiede ergeben sich gewissermaßen aus der Natur des Themas sowie in geringerem Maß aus der Auswahl des jeweiligen Mitwirkenden. Jeder hat die Phase der Auslegung auf die Weise behandelt, die ihm am weisesten schien.

Das Buch umfasst fünf Teile, die erfahrungsgemäß dem tatsächlichen Ablauf einer Predigtvorbereitung folgen: Der erste Teil verdeutlicht die Notwendigkeit des textauslegenden Predigens. Der zweite Teil beschreibt das geistliche Leben des Predigers, insbesondere sein Gebetsleben. Im dritten Teil geht es um die Werkzeuge: Hermeneutik, Exegese, grammatische Studien, Bibelstudierhilfen und -methoden. Der vierte Teil erklärt die Ausarbeitung der Predigtbotschaft und der fünfte Teil behandelt ihre letztendliche Präsentation.

Am Ende des Buches weisen wir auf weiterführende Literatur hin, haben dabei aber vermieden, unzählige Bücher über das Predigen anzuführen, die nicht mehr erhältlich sind oder keinen bedeutenden Beitrag leisten. Stattdessen führen wir einige der besten verfügbaren und bezahlbaren Bände zum Thema an. Die Erwähnung eines Werkes in dieser Liste bedeutet nicht, dass wir alles darin für empfehlenswert halten, sondern dass es in seinen Hauptaussagen bei unserem Kollegium einen guten Eindruck hinterlassen hat. Umgekehrt ist es nicht unbedingt eine Negativbewertung, wenn ein Buch nicht erwähnt wird. Wir ermuntern den Leser dazu, die genannten Bücher zu erwerben, um das hier gebotene Material zu ergänzen.

In den Fußnoten wird ausführliche Literatur genannt, die sich mit der Vorbereitung und dem Halten von Predigten befasst. Dem Leser, der diese Quellen nutzt, erschließt sich hier eine wahre

Leseprobe Buch.ch

Goldgrube für weitergehende Studien. Wer es vorzieht, braucht natürlich nur den Haupttext lesen. Das Autorenverzeichnis soll dazu dienen, dass man alle Literaturangaben zu einem bestimmten Autor finden kann.

Möge der Herr Jesus Christus *Biblisch predigen* benutzen, andere Ausleger zu ermutigen und eine neue Generation von Auslegern zuzubereiten, die mit derselben Leidenschaft predigen, die die Apostel für Gott und sein Wort hatten. Dies ist das Gebet von John MacArthur und dem Kollegium des *The Master's Seminary*.

Richard L. Mayhue
Robert L. Thomas

Leseprobe ebtc.org

EINLEITUNG

Es überwältigt mich immer wieder, wenn ich an die große Verantwortung denke, die der Prediger für das Wort Gottes hat. Wir alle sind über einen Rechtsanwalt oder einen Richter empört, der um des eigenen Gewinns willen die Wahrheit verdreht, der dem Ruf und persönlichen Besitz anderer schadet und sie dadurch ins Elend stürzt. Mit gleicher Verachtung reagieren wir auf einen Quacksalber, der durch seine Inkompetenz Leben und Gesundheit anderer aufs Spiel setzt, um Reibach zu machen. Solche Leute verdienen es, dass man sie als Kriminelle ansieht; für das Leid und den Schaden ihrer Opfer sollte man sie zu Recht haftbar machen. Wer sich jemandem auf solche Weise als Anwalt oder Arzt anbietet, um ihm in einer Zeit der Not beizustehen und dann sein Leben durch Fahrlässigkeit, Unfähigkeit oder selbstsüchtige Habgier zu verheeren, ist gewissenlos. Ärzte- und Anwaltskammern haben Maßstäbe festgelegt, um solchen Missbrauch zu verhindern.

Was aber ist mit mir, der ich die Wahrheit Gottes weitergeben soll, des Arztes der Seele? Sollte ich etwa nicht vor Gott für jedwede (selbst unabsichtliche) Verdrehung der Wahrheit, für meine Fahrlässigkeit und Unfähigkeit verantwortlich sein? Welche irdische Ordnungsbehörde überprüft mich? Muss ich, der ich Gottes Wort predige, nicht vor einem höheren Gericht erscheinen als vor einer Anwalts- oder Ärztekammer? Jakobus schreibt: »Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisset, dass wir ein strengeres Urteil empfangen!« (Jak 3,1 SCH)

Kein Beruf hat eine so hohe Verantwortung wie der dessen, der Gottes Wort predigt. Gott wird jeden Prediger danach richten, wie wahrhaftig und akkurat seine Predigt ist. Jedes Versagen als Sprecher Gottes bringt nicht nur Schande (2Tim 2,15), sondern auch Gericht. Der Heilige Geist hat verheißen, dass alle, die Gottes Herde hüten, darüber »Rechenschaft ablegen müssen« (Heb 13,17). Es wird für jeden Prediger einen Tag der Abrechnung geben. Nur wer geprüft und qualifiziert ist, hat das Recht, sich Anwalt, Richter oder Arzt zu nennen. Der Maßstab, der an einen Prediger angelegt wird, ist bedeutend höher!

Leseprobe ebtc.org

Womit muss ein Mann ausgestattet sein, um für die Verantwortung des Predigens qualifiziert zu sein? Ich könnte bestimmt folgende Dinge verlangen: Gottesfurcht, Respekt gegenüber Würde und Pflichten eines Pastors, Verständigkeit, gesundes Urteilsvermögen, klares und tiefgründiges Denken, Liebe zum Lesen, Verpflichtung zu sorgfältigem Studium, Nachsinnen. Ein gutes Gedächtnis, gute Sprachkenntnisse sowie mit dem Denken der Gesellschaft vertraut zu sein sind ebenfalls nötige Eigenschaften. Außergewöhnliches Talent und Mühe sind nötig, um dunkle Stellen der Schrift zu erklären, das Wort in schwierigen Fällen auf das praktische Leben anzuwenden und die Wahrheit gegenüber Widersprechenden zu verteidigen. All das sind die wichtigsten Pflichten im Leben und Dienst eines Predigers.

Ein wenig Geschick und Begabung allein werden einen Prediger nie befähigen, Lehre zu vermitteln, die Tiefen Gottes zu erklären, Starrköpfige zu überzeugen, Herz und Verstand zu gewinnen oder dunkle Realitäten zu beleuchten, um die Schatten der Verwirrung, Unwissenheit, Widersprüche, Vorurteile, Versuchung und Verführung zu vertreiben. Vor allem aber: Wenn der Prediger die Fehler seiner Hörer aufdecken und Menschen aus den Festungen der Unwissenheit befreien, ihr Gewissen überführen, ihnen das Maul stopfen und seiner Verantwortung nachkommen muss, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen, dann muss er im Wort geschult sein. Das ist die einzige und stärkste Waffe des Predigers: das zweischneidige Schwert des Wortes, das allein in die Tiefen von Geist und Seele eindringt.

Angenommen, Gott hat einen Prediger mit den geistigen Fähigkeiten, der persönlichen Disziplin und Sorgfalt und der Geistesgabe zum Predigen ausgestattet, so ist zum Erfolg doch immer noch ein profundes Wissen und eine treue Verkündigung des Wortes nötig. Vor allem muss der Prediger wie Esra werden, der »sein Herz darauf gerichtet [hatte], das Gesetz des HERRN zu erforschen und zu tun und in Israel Gesetz und Recht zu lehren« (Esra 7,10 SCH) oder wie Apollos, der »mächtig in der Schrift« war (Apg 18,24).

Kein anderer Text in der Schrift bekräftigt dies so sehr und fordert uns heraus, all unsere Fähigkeiten für die Erklärung des Wortes Gottes einzusetzen, wie der beeindruckende Auftrag von 2. Timotheus 4,1–4 (LUT):

Leseprobe cbuch.org

> So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der da kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Predige das Wort, steh dazu, es sei zurzeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.

Vers 1 drückt aus, wie *ernst* der Auftrag des Predigers ist: »So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus.« Der Prediger steht unter Beobachtung durch Gott und Jesus Christus, der eines Tages jeden richten wird.

Der alte Kämpfer Paulus versuchte seinem jüngeren Kind im Glauben eine Ahnung davon zu vermitteln, wie schwer seine Verantwortung auf ihm lastete. John Knox muss eine solche Last verspürt haben, als er zu predigen genötigt wurde: In Erwartung dessen schloss er sich tagelang ein und weinte, weil er den Ernst dieser Pflicht fürchtete.

Der vollkommene Richter wird Qualität, Genauigkeit, Eifer und Mühe des Predigers gerecht beurteilen. Das Ziel ist, Gott und Jesus Christus zu erfreuen und nicht Menschen. Das Urteil von Menschen ist fehlerhaft und für die Ewigkeit unbedeutend. Das Urteil Gottes ist vollkommen und für die Ewigkeit bedeutend – und das ist alles, was zählt.

Was die Tätigkeit des Predigers *ausmacht*, wird in V. 2 gesagt: »Predige das Wort.« Gottes Wort zu predigen ist unser Auftrag. Wir müssen uns nicht nur an das Vorbild der heilsamen Worte halten (2Tim 1,13), das Wort der Wahrheit richtig behandeln (2Tim 2,15) und das Wort bewahren (2Tim 1,14), sondern es auch verkünden.

Paulus sagt es prägnant in Kolosser 1,25 (Lut): »Ihr [der Gemeinde] Diener bin ich geworden durch das Amt, das Gott mir gegeben hat, dass ich euch sein Wort reichlich predigen soll.« Diese Art von Auslegungspredigt verfolgt sechs Hauptziele:

» Die Auslegungspredigt gibt genau den Willen des herrlichen Herrschers wieder und lässt Gott sprechen statt Menschen.

Leseprobe cbt.org

» Die Auslegungspredigt hält an den Gedanken des Heiligen Geistes fest und bringt den Prediger in direkten und andauernden Kontakt mit dem Willen des Heiligen Geistes, der die Schrift verfasst hat.
» Die Auslegungspredigt befreit den Prediger dazu, die ganze Offenbarung Gottes zu verkünden, was zu einem ganzheitlichen und integeren Dienst führt.
» Die Auslegungspredigt fördert Bibelkenntnis und führt zu reicher Erkenntnis der Lehre von der Erlösung.
» Die Auslegungspredigt vermittelt höchste göttliche Vollmacht, da sie das Wort Gottes selbst wiedergibt.
» Die Auslegungspredigt verändert den Prediger und führt so zu veränderten Gemeinden.

2. Timotheus 4,2 beschreibt nicht nur den *Anreiz* zum Predigtdienst, sondern auch dessen *Reichweite*: »Steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.« Der Prediger ist immer bereit zu predigen, sei es gelegen oder nicht. Er ist darum bemüht, Sünde aufzudecken und zu gerechtem Verhalten anzuspornen. Er tut dies voll Geduld und nicht voll Zorn, Verbitterung oder Verzweiflung. Seine Predigt enthält stets gesunde Lehre, die den Leuten Gottes wahren Maßstab zeigt.

Den *Anreiz* zum Predigtdienst drücken die Verse 3 und 4 aus: »Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.«

Sünder werden gegenüber unbequemen Wahrheiten unduldsam sein. Davon muss man ausgehen. Andererseits wollen sie gerne angenehme Lügen hören. Sie suchen wohl was die Sinne reizt, sie unterhält, ihrem Ego schmeichelt, sie nicht bedroht und populär ist. Doch was wir predigen, diktiert uns Gott, nicht die Massen, denen wir gegenüberstehen. Der Psychiater und christliche Autor John White hat einige sehr treffende Worte geschrieben, die Gehör verdienen:

> Bis vor rund 15 Jahren sahen die meisten Christen in der Psychologie etwas, das im Gegensatz zum Evangelium steht.

Leseprobe ghtc.org

> Wenn heute jemand, der sich zu Jesus bekennt, weltliche Psychologie christianisiert und sie als etwas darstellt, das mit der Schrift vereinbar sei, dann schlucken die meisten Christen bereitwillig diesen Giftbecher »psychologischer Erkenntnisse«.
>
> Im Laufe der letzten 15 Jahre hat unter den Gemeinden die Neigung zugenommen, sich zunehmend auf ausgebildete pastorale Seelsorger zu verlassen … Mir scheint, dies ist ein Zeichen dafür, dass die Auslegungspredigt innerhalb evangelikaler Gemeinden nur schwach vertreten oder dass man ihr gegenüber gleichgültig ist … Warum haben wir uns überhaupt den Humanwissenschaften zugewandt? Warum? Weil wir jahrelang darin versagt haben, die ganze Schrift zu erklären. Weil wir durch unsere schwache Auslegung und unsere oberflächlichen Themenpredigten eine Generation christlicher Schafe hervorgebracht haben, die ohne Hirten sind. Und jetzt ziehen wir uns selbst ein schwereres Verdammungsurteil als je zuvor zu, indem wir uns wieder der Weisheit der Welt zuwenden.
>
> Was ich als Psychiater und was meine Kollegen mit ihrer Forschung oder ihren Beratungen tun können, ist von unendlich geringerem Wert für bekümmerte Christen als das, was Gott in seinem Wort sagt. Aber Pastoren, Hirten folgen ebenso wie die Herde, die sie führen, (wenn ich das verwendete Bild einmal kurz ändern darf) einem neuen Rattenfänger von Hameln, der sie in die finsteren Höhlen eines humanistischen Hedonismus führt.
>
> Ein paar von uns, die sich sehr in der Wissenschaft engagieren, kommen sich wie einsame Rufer in einer gottlosen Wüste des Humanismus vor, während die Gemeinden sich der humanistischen Psychologie als Ersatz für das Evangelium der Gnade Gottes zuwenden.[1]

Kürzlich war ich Gastgeber einer Diskussion am *Expositors' Institute* für das Kolloquium einer kleinen Gruppe über das Predigen, das durch die *Shepherd's Fellowship* (Hirtenkonferenz) ausgerichtet wurde. Bei der Vorbereitung dieses Seminars nahm ich einen Schreibblock und fing an, die schlechten Auswirkungen der oberflächlichen Vorstellung über das Predigen aufzulisten, die im modernen Evangelikalismus weit verbreitet ist.

1 John White, *Flirting with the World* (Wheaton: Shaw, 1982), S. 114–117.

Leseprobe ebtc.org

Zuerst dachte ich, ich könnte etwa zehn aufzählen, doch rasch wuchs meine Liste auf 61 Punkte an. Ich strich sie auf 15 zusammen, indem ich alle bis auf die wichtigsten ausklammerte. Ich gebe sie hier ungefähr in der Reihenfolge wieder, in der sie mir einfielen. Was also ist verkehrt an oberflächlichen Predigten, in denen die Bibel nur am Rande vorkommt?

1. Man reißt dadurch die Autorität Gottes über die Seele an sich.

Ob ein Prediger mutig das Wort Gottes verkündigt oder nicht, ist letzten Endes eine Frage der Autorität. Wer hat das Recht, in der Gemeinde zu sprechen? Der Prediger oder Gott? Jedesmal, wenn *irgend etwas* an Stelle des Wortes Gottes gepredigt wird, reißt man Gottes Autorität an sich. Welch ein Hochmut! In der Tat kann man sich kaum etwas Dreisteres vorstellen, was jemand tun könnte, der von Gott zum Predigen berufen wurde.

2. Man nimmt dadurch Christus die Herrschaft über seine Gemeinde.

Wer ist das Haupt der Gemeinde? Ist Christus wirklich die höchste Lehrautorität in der Gemeinde? Wenn ja, warum gibt es dann so viele Gemeinden, in denen sein Wort nicht treu verkündigt wird? Wenn wir heutige Gottesdienste betrachten, sehen wir Programme und Methoden, welche die Frucht menschlicher Erfindungen, das Ergebnis von Meinungsumfragen und statistischer Erhebungen im näheren Umkreis sowie anderer pragmatischer Kunstgriffe sind. Gemeindewachstumsexperten haben die Kontrolle über die Tagesordnung der Gemeinde deren Haupt entrissen, dem Herrn Jesus Christus. Unsere puritanischen Vorväter widerstanden dem Versuch der Regierung, ihnen Liturgien aufzuzwingen, aus eben diesem Grund: Sie sahen darin einen direkten Angriff auf die Herrschaft Christi über seine Gemeinde. Heutige Prediger, die das Wort Gottes verleugnen, haben den Boden dessen verlassen, wofür jene Männer kämpften und manchmal starben. Wenn Jesus Christus von seinem Volk erhoben wird, wird seine Macht in der Gemeinde offenbar. Wenn die Gemeinde von Kompromisslern übernommen wird, die der Gesellschaft gefallen wollen, wird das Evangelium auf ein Minimum reduziert, wahre Vollmacht

Leseprobe ehtc.org

geht verloren, künstliche Energie muss aufgebracht werden, und Oberflächlichkeit nimmt den Raum der Wahrheit ein.

3. Man behindert dadurch das Wirken des Heiligen Geistes.

Welches Mittel benutzt der Heilige Geist für sein Wirken? Das Wort Gottes. Er benutzt das Wort als Mittel zur Wiedergeburt (Jak 1,18; 1Pet 1,23). Er benutzt es auch als Mittel zur Heiligung (Joh 17,17). In der Tat ist es das *einzige* Mittel, das er benutzt (Eph 6,17). Wenn also Prediger das Wort Gottes vernachlässigen, dann untergraben sie das Werk des Heiligen Geistes, erzeugen oberflächliche Bekehrungen und geistlich gelähmte Christen, wenn nicht gar vollkommen falsche.

4. Man beweist dadurch furchtbaren Hochmut und mangelnde Unterordnung.

Bei der modernen Haltung zum »Gottesdienst« wird das Wort Gottes absichtlich heruntergespielt, die Schmach Christi stillschweigend abgelehnt, das Ärgernis des Evangeliums sorgfältig ausgemerzt und »Anbetung« vorsätzlich auf die Vorlieben Ungläubiger zurechtgeschnitten. Das ist nichts anderes als die *Weigerung*, sich dem biblischen Auftrag der Gemeinde unterzuordnen. Die Dreistigkeit der Pastoren, die einen solchen Kurs verfolgen, macht mir Angst.

5. Der Prediger beraubt sich selbst der regelmäßigen heiligenden Gnade der Schrift.

Der größte persönliche Nutzen, den ich vom Predigen habe, ist das Wirken des Heiligen Geistes an meiner eigenen Seele, während ich die Bibel studiere und mich auf die beiden Predigten vorbereite, die ich jeden Sonntag halte. Die Verpflichtung, jede Woche gründliche Auslegungen zu erarbeiten, hält mein Herz fest auf die Schriften ausgerichtet und das Wort Gottes ernährt mich, während ich mich darauf vorbereite, meine Herde zu weiden. So werde ich durch die Beschäftigung damit persönlich gesegnet und geistlich gestärkt. Allein schon aus diesem Grund würde ich niemals aufgeben, die Bibel zu predigen. Der Feind unserer Seelen ist besonders

Leseprobe ebtc.org

hinter den Predigern her und die heiligende Gnade des Wortes Gottes ist unbedingt zu unserem Schutz nötig.

6. Man vernebelt dadurch die wahre Tiefe und Erhabenheit unserer Botschaft und lähmt darum sowohl die gemeinschaftliche als auch die persönliche Anbetung.

Was heutzutage in manchen Gemeinden als Predigt gilt, ist buchstäblich nicht tiefschürfender als das, was die Prediger der Generation unserer Väter in der Fünf-Minuten-Ansprache lehrten, die sie für die Kinder hielten, bevor sie diese in den Kindergottesdienst entließen. Das ist nicht übertrieben. Es ist häufig so etwas von vereinfachend, wenn nicht völlig gehaltlos. Nichts daran ist tiefgehend. Ein solches Vorgehen macht wahre Anbetung unmöglich, weil Anbetung eine erhabene Erfahrung ist. Anbetung soll uns über das Weltliche und Schlichte erheben. Die einzig wahre Weise, wie man zur Anbetung gelangt, kann daher nur sein, dass wir zuerst die Tiefe geistlicher Wahrheit erfassen. Unsere Hörer können nur in dem Maße zu den Höhen der Anbetung aufsteigen, wie wir sie in die Tiefen der fundierten Lehren des Wortes Gottes einführen. Sie können unmöglich erhaben von Gott denken, solange wir sie nicht in die Tiefen der Selbstoffenbarung Gottes eingeführt haben. Jedoch ist die heutige Predigt weder tiefschürfend noch erhaben. Sie geht weder in die Tiefe noch in die Höhe. Sie versucht nur zu unterhalten.

Übrigens: Wahre Anbetung ist nichts, wozu man künstlich aufputschen könnte. Eine noch größere, lautere Band und noch sentimentalere Musik können zwar die Gefühle der Leute aufputschen, doch das ist keine echte Anbetung. Wahre Anbetung ist eine von Herzen kommende Reaktion auf Gottes *Wahrheit* (Joh 4,23). Sie können tatsächlich *ohne* Musik anbeten, wenn Sie die Herrlichkeit und die Tiefe dessen erkannt haben, was die Bibel lehrt.

7. Der Prediger hält sich selbst davon ab, die Gesinnung Christi vollkommen auszubilden.

Von Pastoren erwartet man, dass sie Unterhirten Christi sind. Allzu viele Prediger sind heutzutage so sehr darauf versessen, die Kultur zu verstehen, dass sie die Gesinnung der Kultur annehmen statt die Gesinnung Christi. Sie beginnen wie die Welt zu denken statt

Leseprobe ebv.org

wie der Erlöser. Offen gesagt sind mir die kulturellen Nuancen der Welt praktisch egal. Ich will die Gesinnung Christi erkennen und damit die Kultur beeinflussen, egal welcher Kultur ich gerade diene. Wenn ich eine Kanzel betrete und ein Repräsentant Jesu Christi bin, dann will ich wissen, was *er* denkt, und das muss auch meine Botschaft an sein Volk sein. Der einzige Weg, die Gesinnung Christi zu erkennen und zu verkünden, ist sein Wort treu zu studieren und zu predigen. Prediger, die von kultureller »Relevanz« besessen sind, werden weltlich, nicht Gott wohlgefällig.

8. Man setzt durch sein Vorbild die geistliche Pflicht und Priorität persönlichen Bibelstudiums herab.

Ist persönliches Bibelstudium wichtig? Natürlich! Aber welches Vorbild stellt der Prediger dar, wenn er die Bibel in seinen Predigten vernachlässigt? Warum sollten die Leute meinen, sie müssten die Bibel studieren, wenn der Prediger das bei der Vorbereitung seiner Predigten selbst nicht tut? Derzeit gibt es unter einigen Gurus »besucherfreundlicher« Gottesdienste den Trend, in der Predigt möglichst keine Bibelstelle ausdrücklich zu nennen. (Manche »besucherfreundliche« Gemeinden raten ihren Mitgliedern sogar ausdrücklich davon ab, Bibeln in die Gemeinde mitzunehmen, da der Anblick so vieler Bibeln die »Suchenden« einschüchtern könnte.) Damit suggeriert man, es sei gefährlich, wenn Sie Ihren Gemeindegliedern den Eindruck vermitteln, die Bibel könnte wichtig sein!

9. Man hindert den Prediger daran, Gottes Sprachrohr zu jeder Zeitfrage zu sein.

Jeremia 8,9 sagt: »Die Weisen werden beschämt, sie sind schreckerfüllt und werden gefangen. Siehe, das Wort des Herrn haben sie verworfen. Und was für eine Weisheit haben sie nun?« Wenn ich rede, will ich *Gottes* Bote sein. Ich habe kein Interesse zu erklären, was irgendein Psychologe, großer Geschäftsmann oder Universitätsprofessor zu einem Thema zu sagen hat. Meine Hörer haben nicht meine Meinung nötig; sie müssen hören, was *Gott* zu sagen hat. Wenn wir so predigen, wie es die Schrift uns befiehlt, sollte kein Zweifel bestehen, wessen Botschaft von der Kanzel kommt.

Leseprobe ebtc.org

10. Man züchtet eine Gemeinde heran, die genauso gleichgültig gegenüber der Ehre Gottes ist wie ihr Pastor.

»Besucherfreundliches« Predigen fördert solche Leute, die sich um ihr eigenes Wohlbefinden drehen. Wenn Sie den Leuten sagen, dass die vorrangige Aufgabe der Gemeinde ist, das geradezubiegen, was in diesem Leben schiefgeht (ihre Bedürfnisse zu stillen, ihnen zu helfen, mit ihren weltlichen Enttäuschungen klarzukommen usw.), dann vermitteln Sie ihnen die Botschaft, ihre irdischen Probleme seien wichtiger als die Ehre Gottes und die Majestät Christi. Nochmals: Damit sabotiert man wahre Anbetung.

11. Man beraubt die Menschen der einzig wahren Quelle ihrer Hilfe.

Menschen, die unter dem Einfluss einer oberflächlichen Predigt stehen, werden von der Klugheit und Kreativität des Redners abhängig. Wenn Prediger ihre Predigten mit Laserlicht- und Raucheffekten, Videoclips und Theaterstücken unterstreichen, vermitteln sie die Botschaft, dass die Leute in den Kirchenbänken keine Chance haben, derart Tiefschürfendes jemals selbst herausfinden zu können. Solche Kinkerlitzchen schaffen eine Art von Verteilungsmechanismus, den man nicht selbst bedienen kann. Dadurch werden sie zu geistlichen Stubenhockern, die nur kommen, um unterhalten zu werden. Welchen oberflächlichen geistlichen Gehalt sie auch immer bei der wöchentlichen Aufführung des Predigers empfangen, ist *alles*, was sie bekommen. Sie sind nicht besonders an der Bibel interessiert, weil die Predigten, die sie hören, sie dazu nicht anleiten. Sie sind von der Kreativität des Predigers tief beeindruckt und von der Musik manipuliert und das ist alles, worauf sich ihre geistliche Perspektive beschränkt.

12. Man verführt Menschen dazu, dem Wort und der Autorität Gottes gegenüber gleichgültig zu werden.

Es ist absehbar, dass es in einer Gemeinde, welche die Predigt der Heiligen Schrift vernachlässigt, unmöglich wird, die Menschen dazu zu bewegen, sich der Autorität der Schrift unterzuordnen. Der Prediger, der stets auf die »gefühlsmäßigen Bedürfnisse« abzielt und dem Dünkel weltlich gesinnter Menschen schmeichelt, hat

Leseprobe ebtc.org

keine Möglichkeit, jemandem entgegenzutreten, der sich grundlos von seiner Frau scheiden lassen will. Der Betreffende wird ihm sagen: »Sie verstehen meine *Gefühle* nicht. Ich kam hierher, weil Sie versprachen, meinen gefühlsmäßigen Bedürfnissen abzuhelfen. Und ich sage Ihnen, ich fühle mich nicht danach, weiter mit dieser Frau zusammenzuleben.« Sie werden dem schwerlich biblische Autorität entgegen halten können. Sie werden es gewiss nicht leicht haben, Gemeindezucht zu üben. Das ist das Monster, das durch oberflächliches Predigen entsteht. Wenn sie aber weiterhin versuchen, der Sünde entgegenzutreten und alle gebotenen Prinzipien anzuwenden, um die Gemeinde rein zu halten, *müssen* Sie das Wort Gottes predigen.

13. Man belügt die Menschen darüber, was sie wirklich brauchen.

In Jeremia 8,11 verdammt Gott die Propheten, welche die Wunde des Volkes nur oberflächlich behandeln. Dieser Vers trifft gehörig auf die biegsamen Prediger zu, die heutzutage so viele prominente evangelikale Kanzeln bevölkern. Sie spielen die anstößigen Teile der Botschaft Christi herunter. Sie belügen die Menschen darüber, was sie wirklich brauchen, versprechen ihnen »Erfüllung« und irdisches Wohlergehen, während das, was die Menschen wirklich brauchen, die wahre Sicht der Erhabenheit Christi und das wahre Verständnis der Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes ist.

14. Man beraubt die Predigt ihrer Kraft.

»Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert« (Heb 4,12 Lut). Alles andere ist ohnmächtig und nur scheinbar mächtig. Menschliche Strategie ist nicht wichtiger als die Schrift. Die Fähigkeit des Schaustellers, Menschen hereinzulocken, sollte uns nicht tiefer beeindrucken als die Kraft der Bibel, Leben zu verändern.

15. Man macht den Prediger dafür verantwortlich, durch seine Klugheit Menschen zu verändern.

Prediger, die modernen Gottesdienstformen nacheifern, müssen von sich denken, dass sie die Kraft haben, Menschen zu verän-

Leseprobe sbtc.org

dern. Auch das ist ein beängstigender Ausdruck von Hochmut. Wir Prediger können keine Menschen retten, und wir können sie auch nicht heilig machen. Wir können Menschen nicht durch unsere Einsichten und Klugheit verändern oder dadurch, dass wir sie unterhalten bzw. an ihre menschlichen Launen, Wünsche und Ambitionen appellieren. Es gibt nur einen, der Sünder ändern kann: Gott – und er tut es durch seinen Geist durch das Wort.

Darum: predigen Sie das Wort, auch wenn es gerade aus der Mode ist, das zu tun (2Tim 4,2). Dies ist der einzige Weg, dass Ihr Dienst jemals wirklich fruchtbar sein kann. Mehr noch: Es garantiert Ihnen, dass Ihr Dienst fruchtbar sein *wird*, weil Gottes Wort nie leer zu ihm zurückkommt; es wird immer das ausrichten, wozu er es sendet, und ihm wird gelingen, was es bewirken soll (vgl. Jes 55,11).

Der Prediger, der die Botschaft verkündigt, die die Menschen am meisten *brauchen*, wird oft der Prediger sein, den sie am wenigsten hören *wollen*. Doch alles, was der Prediger tut, wird – wenn er sich nicht der Auslegungspredigt hingibt – seine Schafe zu einer schwachen, verwundbaren Herde reduzieren.

Für diejenigen unter Ihnen, die das Wort Gottes präzise und vollmächtig verkündigen wollen, weil sie begreifen, dass sie verantwortlich sind, nichts Geringeres zu tun; für diejenigen unter Ihnen, die dem Richter am Tag der Abrechnung ins Auge sehen wollen und dass er Wohlgefallen an Ihrem Dienst hat; für diejenigen unter Ihnen, die sich darum bemühen, dass Gottes Wort genauso direkt, überzeugend und kraftvoll durch Sie reden kann, wie er es gegeben hat und für diejenigen unter Ihnen, die erleben wollen, dass Menschen radikal verändert werden und Gott wohlgefällig leben, gibt es nur eines: die Auslegungspredigt.

Ich habe lange nach einem Buch für meine Studenten gesucht, das alle Teile der Anleitung zur Auslegungspredigt zusammenfasst. Ich glaube, das ist hier der Fall. Ich bin Dr. Richard Mayhue für seine Vision, Dr. Robert L. Thomas für seine Weisheit und dem Kollegium des *The Master's Seminary* für das reichhaltige Unterrichtsmaterial dankbar. Allein schon die Tatsache, dass ein komplettes Lehrerkollegium diese gemeinsame Leistung aufgebracht hat, spiegelt ihre gemeinsame Leidenschaft wider, eine Generation fähiger Ausleger hervorzubringen.

Leseprobe cbtg.org

Wenn Sie ein Hirte nach dem Herzen Gottes sein wollen, der dessen Schafe durch die Auslegung der Bibel mit Erkenntnis Gottes und geistlichem Verständnis nährt (Jer 3,15), müssen Sie dieses Buch unbedingt lesen. Mein Gebet ist, dass dieser Band Ihnen nützlich sein möge, auf einem Niveau zugerüstet zu werden, das dem Genüge tut, was Gott für Ihre Berufung verlangt.

John MacArthur

Leseprobe ebtc.org

– Teil I –

DIE PRIORITÄT DER AUSLEGUNGSPREDIGT

Leseprobe ebtc.org

– 1 –

DIE AUSLEGUNGSPREDIGT WIEDERENTDECKEN

Richard L. Mayhue

> Die Glaubwürdigkeit biblischer Predigt hat unter zeitgenössischen Verkündigern schwer gelitten, die sich mehr darum kümmern, was ein Text für uns persönlich bedeutet, als darum, was Gott geoffenbart hat. Die Schrift verlangt unmissverständlich eine Verkündigung, die ihren Schwerpunkt auf den Willen Gottes und die Pflicht des Menschen zum Gehorsam legt. Männern, die dem Wort Gottes ganz verpflichtet sind, empfiehlt sich das Vorbild der Auslegungspredigt von selbst als bibeltreu. Auslegung setzt einen exegetischen Prozess voraus, der die von Gott beabsichtigte Bedeutung der Schrift ermittelt und diese Bedeutung auf zeitgemäße Weise darlegt. Das biblische Wesen und der apostolische Geist der Auslegungspredigt müssen wieder Zentrum der Ausbildung und Predigt von Männern werden, die sich von Neuem verpflichten, »das Wort zu predigen«.

Das *The Master's Seminary* stimmt anderen zu, die akzeptieren, dass wir unbedingt für die Weitergabe des paulinischen Vermächtnisses verantwortlich sind: »Predige das Wort« (2Tim 4,2).[1] Dieser Band drückt unser Bemühen aus, den Predigern des 21. Jahrhunderts

1 Z. B. Haddon W. Robinson, *Biblical Preaching* (Grand Rapids: Baker, 1980); Walter C. Kaiser jun., *Toward an Exegetical Theology* (Grand Rapids: Baker, 1981); John Stott, *Between Two Worlds* (Grand Rapids: Eerdmans, 1982); Samuel T. Logan (Hrsg.), *The Preacher and Preaching* (Phillipsburg, N. J.: Presbyterian and Reformed, 1986); Al Fasol, *Essentials for Biblical Preaching* (Grand Rapids: Baker, 1989); Don Kistler (Hrsg.), *Feed My Sheep: A Passionate Plea for Preaching* (Morgan, Pennsylvania: Soli Deo Gloria, 2002); Steven J. Lawson, *Famine in the Land: A Passionate Plea for Expository Preaching* (Chicago: Moody, 2003).

Leseprobe elTC.org

ein Muster biblischer Predigt zu geben, das ihre Vorgänger ihnen hinterließen.[2]

Jede Generation hat Anteil an den widrigen Umständen, die Amos für Israel voraussagte: »Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, HERR, da sende ich Hunger ins Land, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören« (Am 8,11). Die vergangenen Jahrhunderte haben immer wieder bewiesen, dass dieser Bedarf besteht.

Die Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit

Der puritanische Kommentator William Gouge (1575–1653) bemerkte in einer Auslegung zu Hebräer 8,10:

> Pastoren müssen Gott hierin nachfolgen und sich nach ihren besten Kräften darum bemühen, die Menschen in die Geheimnisse der Gottesfurcht einzuführen und sie zu lehren, was sie glauben und tun sollen; sodann sollen sie diese mit Taten und Werken dazu anreizen, das zu tun, was sie gelehrt wurden. Sonst ist ihre Arbeit wahrscheinlich vergebens. Dass man diesen Kurs nicht verfolgt, ist der Hauptgrund dafür, dass die Menschen so vielen Irrtümern anheimfallen, wie es in diesen Tagen der Fall ist.[3]

Diesem Leitartikel fügte Charles Spurgeon (1834–1892) ein Wort über das England des 19. Jahrhunderts hinzu:

> Lassen Sie mich zu dieser letzten Bemerkung noch sagen, dass sie auf unsere Zeit in viel stärkerem Maße zutrifft. Es sind die Herden der Ungelehrten, unter denen die Wölfe des Papsttums wüten. Gesunde Lehre ist der beste Schutz vor den Irrlehren, die zur Rechten und zur Linken unter uns Verwüstung anrichten.[4]

2 Das *The Master's Seminary* beansprucht nicht, allein dieses Muster zu erfüllen; darin spiegelt sich vielmehr die altehrwürdige Weise wider, auf die christliche Prediger jahrhundertelang Gottes Wort verkündigten (siehe Kapitel 3).

3 William Gouge, *Commentary on Hebrews,* Neudruck (Grand Rapids: Kregel, 1980), S. 577–578.

4 C. H. Spurgeon, »Sermons – Their Matter«, Buch 1, Lektion 5 von *Lectures to My Students,* Neudruck (Grand Rapids: Baker, 1977), S. 72.

Leseprobe obc.org

Auch John Broadus (1827–1895) geißelte öffentlich den Tod der guten Predigt in Amerika[5] und G. Campbell Morgan (1863–1945) bemerkte:

> Das höchste Werk des christlichen Pastors ist das Werk der Predigt. Eine der größten Gefahren unserer Zeit ist es, tausend unwichtige Dinge zu tun, um die eine große Sache zu vernachlässigen: das Predigen.[6]

Die folgenden typischen Klagen beweisen, dass bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts kaum Fortschritte erzielt wurden:

> Abgesehen davon, dass ihre Mitglieder zunehmend verweltlichen ist die Kanzel der Schwachpunkt der Gemeinde.[7]
>
> Doch ist die Herrlichkeit der christlichen Kanzel nur eine Leihgabe … Die Herrlichkeit verschwindet in einem alarmierenden Maße von der Kanzel des 20. Jahrhunderts … Man verwehrt dem Wort Gottes den Herrschaftsanspruch und verweist es auf einen untergeordneten Rang.[8]
>
> Dennoch bleibt dies wahr: »Was auch immer die Merkmale der heutigen Predigt sind – bei keinem davon steht die biblische Verkündigung im Mittelpunkt.«[9]
>
> In einer Tradition, die ihr Augenmerk darauf richtet, dass das geschriebene Wort Gottes im Mittelpunkt steht, ist kaum ein Thema wichtiger als die Auslegung und Verkündigung dieses Wortes. Jedermann betont, wie wichtig eine solide Exegese des Textes ist, doch kaum jemand ist fähig, eine solche Exegese und die daraus erwachsene Predigt zustande zu bringen.[10]

Mitte der 1980er Jahre fand ein Kongress über Bibelauslegung statt, um eindringlich auf eine Rückkehr zu bibeltreuer Auslegung zu

5 John A. Broadus, *On the Preparation and Delivery of Sermons,* Neudruck (Grand Rapids: AP, o. J.), S. x.

6 G. Campbell Morgan, *Preaching,* Neudruck (Grand Rapids: Baker, 1974), S. 11.

7 Jeff D. Ray, *Expository Preaching* (Grand Rapids: Zondervan, 1940), S. 14.

8 Merrill F. Unger, *Principles of Expository Preaching* (Grand Rapids: Zondervan, 1955), S. 11–15.

9 Nolan Howington, »Expository Preaching«, *Review and Expositor* 56 (Januar 1959), S. 56.

10 Klyne R. Snodgrass, »Exegesis and Preaching: The Principles and Practice of Exegesis«, *Covenant Quarterly* 34 (August 1976), S. 3. Andere Kommentare über den Niedergang der Auslegungspredigt in Amerika siehe bei Lloyd M. Perry, *Biblical Preaching for Today's World* (Chicago: Moody, 1973), S. 9–12.

Leseprobe ejte.org

drängen.[11] Immer wieder forderte man auf diesem Kongress dazu auf, dass die Gemeinde in Amerika zu bibeltreuer Predigt zurückkehren müsse; sonst würde die westliche Welt fortfahren, zu einer wertlosen Kultur zu degenerieren. Os Guiness erläuterte die einzigartige Rolle Amerikas in der heutigen Gesellschaft und stellte besorgt fest: »Bei all meinen Forschungsarbeiten habe ich noch keine andere westliche Gesellschaft entdeckt, in der die Kirchenbänke so voll und die Predigten so leer sind.«[12]

John MacArthurs Rezension typischer Predigten aus den späten Achtzigern führte ihn zu der Feststellung:

> Insbesondere sollte die evangelikale Predigt unsere Überzeugung widerspiegeln, dass Gottes Wort unfehlbar und ohne Irrtum ist. Allzu oft tut sie das nicht. Tatsächlich gibt es im heutigen Evangelikalismus einen erkennbaren Trend *weg* von biblischer Verkündigung und eine Verschiebung *hin* zu einem erfahrungsorientierten, pragmatischen und thematischen Herangehen auf der Kanzel.[13]

In den Neunzigern gab es anscheinend einen unaufhaltsamen Drang, sich auf der Kanzel auf das *Maßgebliche* zu konzentrieren, was Unachtsamkeit bezüglich der *Offenbarung* Gottes zur Folge hatte. Siegfried Meuer warnte die Christen schon in den 1960er Jahren vor derselben »aktuellen Gefahr«.[14] Er verglich den Kurs seiner Zeit mit dem Trend, den Harry Emerson Fosdick in den 20er Jahren anstieß. Er schrieb: »Die Predigt ist uninteressant, weil sie nichts mit dem zu tun hat, was die Leute wirklich interessiert … Die Predigt muss ein echtes Problem angehen.«[15] Meuer stellt fest, dass Fosdick der Philosophie und Psychologie Tür und Tor geöffnet hat, so dass sie die modernen Kanzeln mit Unglauben überfluten.

Fosdicks Philosophie ähnelt auf beunruhigende Weise dem Rat, den ein jüngeres Werk über relevantes, zeitgemäßes Predigen gibt:

11 Brian Bird, »Biblical Exposition: Becoming a Lost Art?«, *Christianity Today* 30, Nr. 7 (18. April 1986), S. 34.

12 Ebd.

13 John F. MacArthur, Jr., »The Mandate of Biblical Inerrancy: Expository Preaching«, *The Master's Seminary Journal* 1, Nr. 1 (Frühjahr 1990), S. 4. (Kap. 2 dieses Buchs ist eine leicht überarbeitete Fassung dieses Aufsatzes. A. d. Ü.)

14 Siegfried Meuer, »What Is Biblical Preaching?«, *Encounter* 24 (Frühjahr 1963), S. 182.

15 Harry Emerson Fosdick, »What Is the Matter with Preaching?«, *Harper's Magazine* 47 (Juli 1928), S. 133–141.

Leseprobe ehv.org

> Kirchendistanzierte Menschen sind letztlich Konsumenten. Das mag uns nicht gefallen, aber sie stellen sich bei jeder unserer Predigten die Frage: »Interessiert mich das Thema, oder nicht?« Wenn sie nicht daran interessiert sind, ist es egal, wie engagiert wir predigen; sie schalten einfach ab.[16]

Dies bedeutet, Pastoren müssten eher das predigen, was die Leute hören wollen, als das, was Gott verkündigt haben will. Ein solcher Rat lässt bei uns die Alarmglocken schrillen und erinnert an 2. Timotheus 4,3: »Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken« (Lut).

Was muss man dem entgegensetzen? Die Generation der Prediger, die am Anfang dieses neuen Jahrtausends all dessen geistlichen Chancen und satanischen Widerständen gegenübersteht, muss die Auslegungspredigt neu entdecken und wieder dazu stehen. Wir stimmen Walter Kaisers Einschätzung zu:

> Unabhängig davon, welche neuen Direktiven und Schwerpunkte regelmäßig angeboten werden: Was wir vor allem anderen brauchen, um die Gemeinde lebensfähiger, authentischer und wirksamer zu machen, ist eine neue Verkündigung der Heiligen Schrift mit neuer Zielstrebigkeit, Leidenschaft und Vollmacht.[17]

Die Heilige Schrift wiederentdecken

Wenn Stimmen laut werden, die davor warnen, von der biblischen Predigt abzuweichen, dann kann die einzig vernünftige Reaktion nur sein: Wir müssen zu den biblischen Wurzeln der Predigt zurückkehren und uns erneut zu dem bekennen, was deren Wesen ausmacht. Wollen wir erneut untersuchen, was das Vermächtnis biblischer Verkündigung ausmacht, müssen wir den Schwerpunkt auf zwei Dinge legen: den Auftrag zur Predigt und die Art und Weise des Predigens.

16 Stuart Briscoe, Bill Hybels, Haddon Robinson, *Welt-bewegend predigen: Gottes Wort zeitgemäß kommunizieren* (Aßlar: Gerth Medien, 2000), S. 30.

17 Kaiser, *Exegetical Theology*, S. 242.

Leseprobe ehtc.org

Der Auftrag zur Predigt

Die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung bieten viele Beispiele dafür und fordern dazu auf, im Gehorsam zum Willen Gottes die Wahrheit zu predigen. Um an das Vermächtnis der Apostel zu erinnern und aufs Neue zu bekräftigen, dass die Schrift der biblischen Predigt Autorität verleiht, seien stellvertretend für die weit größere Anzahl von Bibelstellen fünf bedeutende Aufträge genannt:

> Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters. (Mt 28,19–20)
>
> Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. (1Tim 4,13 SCH)
>
> Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren. (2Tim 2,2 LUT)
>
> Predige das Wort, steh dazu, es sei zurzeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. (2Tim 4,2 LUT)
>
> Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht. (Tit 2,1 SCH)

Die Art und Weise des Predigens

In seiner Abhandlung über κηρύσσω (*kērýssō*, »predigen« oder »verkündigen«) zählt Friedrich nicht weniger als 33 verschiedene Verben auf, welche die Verfasser des Neuen Testaments verwenden, um den Reichtum biblischer Predigt zu beschreiben.[18] In der folgenden Erörterung wollen wir davon die vier bedeutendsten kurz untersuchen.

Κηρύσσω (*kērýssō*) wird allgemein in den Evangelien, der Apostelgeschichte und den Briefen verwendet. Johannes der Täufer (Mt 3,1), Jesus (Mt 4,17) und Paulus (Apg 28,31) beschäftigten sich

18 Gerhard Friedrich, »κηρύσσω«, *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1933–1979, Bd. 3 (Stuttgart, Berlin, Köln: W. Kohlhammer, 1990), S. 702.

Leseprobe ebtc.org

alle mit dem Predigen, wie dieses Verb es anzeigt. Paulus empfahl Timotheus dasselbe zu tun, indem er ihm sagte: »Predige das Wort« (2Tim 4,2).

Ευαγγελίζω (*euangelízō*, »das Evangelium verkündigen«) ist mit *kērýssō* praktisch austauschbar (Lk 8,1; Apg 8,4–5). Paulus und Barnabas predigten die Gute Nachricht vom Wort des Herrn (Apg 15,35).

Μαρτυρέω (*martyréō*, »bezeugen«) ist ein juristischer Ausdruck, der bildlich die Mitteilung der Wahrheit durch jemanden beschreibt, der sie aus erster Hand kennt. Johannes der Täufer legte Zeugnis über das Licht ab (Joh 1,7–8), und der Apostel Johannes bezeugte das Wort Gottes (Offb 1,2).[19]

Διδάσκω (*didáskō*, »lehren«) legt den Schwerpunkt auf Zweck und Inhalt der übermittelten Botschaft, ohne dabei Bestandteile der vorherigen drei Verben auszuschließen. Ein Teil des Missionsbefehls ist der Auftrag Jesu an seine Jünger zu lehren (Mt 28,20). Paulus »empfahl« Timotheus zu lehren (1Tim 6,2; 2Tim 2,2). Lehren wird manchmal mit *kērýssō* (Mt 11,1) und *euangelízō* (Apg 5,42) in Verbindung gebracht. Der Inhalt der Lehre liegt schwerpunktmäßig auf dem Weg Gottes (Mt 22,16) und dem Wort Gottes (Apg 18,11).[20]

Außer diesen vier Verben gibt es noch viele weitere, die den in der Bibel beschriebenen Rahmen beträchtlich erweitern, wie Gottes Wort vermittelt wird. Zum Beispiel bittet der äthiopische Kämmerer den Philippus, ihn durch Jesaja 53 zu »führen« oder »anzuleiten« (ὁδηγέω, *hodēgéō*). Paulus »erklärte« oder »legte aus« (ἐκτίθημι, *ektíthēmi*), was das Königreich Gottes betrifft (Apg 28,23; s. 18,26). Paulus sagte Timotheus, er solle das, was er von dem Apostel gehört hatte, treuen Männern »anvertrauen« oder »übergeben« (παρατίθημι, *paratíthēmi*), damit diese auch andere lehrten (2Tim 2,2).

Wie Jesus in das Gespräch zwischen den zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus eingriff, erweitert die biblische Verkündigung um weitere Dimensionen. Er »erklärte« oder »deutete« (διερμηνεύω, *diërmēneúō*) das, was über ihn im Alten Testament von Mose bis

19 Weitere Informationen über κηρύσσω, ευαγγελίζω und μαρτυρέω siehe bei Klaas Runia, »What Is Preaching According to the New Testament?« *Tyndale Bulletin* 29 (1978), S. 3–48.

20 Zu einer ausführlichen Abhandlung über διδάσκω siehe Homer A. Kent jun., »A Time to Teach«, *Grace Theological Journal* 1, Nr. 1 (Frühjahr 1980), S. 7–17.

Leseprobe CLV.org

zu den Propheten steht (Lk 24,27). Sie wiederum staunten darüber, wie er ihnen die Schriften »eröffnet« oder »erklärt« (διανοίγω, *dianoígō*) hatte (V. 32; s. V. 45).

Es wäre hilfreich, weitere Worte zu untersuchen wie ἀναγγέλλω (*anangéllō*, »bekanntmachen«, »kundtun«) in Apostelgeschichte 20,27; ἀναγινώσκω (*anaginôskō*, »lesen«) in 1. Timotheus 4,13; παρακαλέω (*parakaléō*, »ermahnen«, »trösten«) in 1. Timotheus 4,13; εξηγέωμαι (*exēgéomai*, »erklären«) in Apostelgeschichte 15,12; λαλέω (*laléō*, »sprechen«) in Johannes 3,34; διαλέγομαι (*dialégomai*, »diskutieren«, »erörtern«) in Apostelgeschichte 17,17 sowie φθέγγομαι (*phthéngomai*, »sich äußern«) in Apostelgeschichte 4,18. Jedoch genügt dieser kurze Abriss um festzustellen: Alle diese biblischen Ausdrücke verbindet in ihrem jeweiligen Kontext miteinander, dass das Hauptaugenmerk auf Gott und der Schrift liegt. Beide stehen ausnahmslos im Mittelpunkt der Botschaft des Predigers. Zweifellos macht das allein schon die Predigt in der Schrift einzigartig. Ein biblischer und theologischer Inhalt ist das *sine qua non* (die unverzichtbare Eigenschaft) neutestamentlicher Verkündigung.

Mit dieser biblischen Grundlage sind wir in der Lage festzustellen, auf welche Art und Weise man heute das Neue Testament verkündigen kann.

Die Definition von »Auslegungspredigt«

Abhandlungen über das Predigen unterteilen dieses in drei Arten: die Themen-, die Sprungbrett- und die Auslegungspredigt. Themenpredigten kombinieren gewöhnlich eine Reihe von Bibelversen, die lose mit einem Thema zusammenhängen. Die Sprungbrettpredigt greift einen kurzen Text oder Abschnitt heraus, der im Allgemeinen als Sprungbrett dafür dient, was der Prediger ansprechen will. Weder die Themen- noch die Sprungbrettpredigt sind ein angemessener Versuch, Gottes Wahrheit in dem Zusammenhang auszulegen, zu verstehen, zu erklären oder anzuwenden, der in der Schrift vorliegt.

Im Gegensatz dazu richtet die Auslegungspredigt ihr Augenmerk auf den/die betrachtete(n) Text(e) und berücksichtigt

Leseprobe Original

dabei den jeweiligen Zusammenhang.[21] Bei der Auslegung konzentriert man sich normalerweise auf einen einzigen Text der Schrift; manchmal kann aber auch eine thematisch-theologische oder historisch-biographische Rede auslegender Natur sein. Eine Auslegung kann Abschnitte jeder Länge behandeln.

Eine Möglichkeit, die Bedeutung des Begriffs Auslegungspredigt zu erklären, liegt darin festzustellen, was sie *nicht* ist.[22]

1. Sie ist kein Kommentar, der ohne Einheit, Gliederung und Stringenz von Wort zu Wort und von Vers zu Vers geht.
2. Sie besteht nicht darin, dass man einen Abschnitt weitschweifig kommentiert und sich Bemerkungen dazu aus dem Ärmel schüttelt.
3. Sie ist keine Masse unzusammenhängender Annahmen und Schlüsse, die darauf gründen, was ein Abschnitt oberflächlich betrachtet bedeutet, die aber nicht durch eine ausführliche Untersuchung des Textes gestützt werden.
4. Sie ist keine bloße Auslegung, sei sie auch noch so gelehrt, wenn es ihr an Thematik, Gliederung und Gedankenentfaltung mangelt.
5. Sie ist nicht lediglich die strukturelle Gliederung eines Abschnitts mit ein paar unterstützenden Kommentaren, aber ohne andere Bestandteile einer Rede oder Predigt.
6. Sie ist keine Themenpredigt, die hier und da Teile des Abschnitts benutzt, eine Behandlung anderer gleich wichtiger Teile aber unterlässt.
7. Sie ist keine Sammlung aus Bruchstücken grammatischer Befunde und Zitate aus Kommentaren, ohne dass diese Bestandteile zu einer nahtlosen, flüssigen, interessanten und herausfordernden Botschaft verschmolzen werden.
8. Sie ist keine Abhandlung im Stil einer Sonntagsschul-Lektion, die den Inhalt umreißt, informell und engagiert ist, nicht aber wie eine Predigt aufgebaut ist noch rhetorische Bestandteile enthält.

21 Horton Davies nennt in »Expository Preaching: Charles Haddon Spurgeon«, *Foundations* 66 (Januar 1963), S. 14 die Auslegungspredigt »kontextbezogene Predigt«, um sie von Sprungbrett- und Themenpredigten zu unterscheiden.

22 Diese zehn Anregungen beruhen auf Faris D. Whitesell, *Power in Expository Preaching* (Old Tappan, NJ: Revell, 1963), S. vii–viii.

Leseprobe bhtc.org

9. Sie ist keine Bibelvorlesung, die eine Anzahl verschiedener Abschnitte verbindet, die ein Thema gemeinsam haben, jedoch keinen davon gründlich unter Beachtung von Grammatik und Zusammenhang behandelt.
10. Sie ist keine gewöhnliche Andacht oder Ansprache zum Gebetstreffen, die fortlaufenden Kommentar, weitschweifige Anmerkungen, unzusammenhängende Vermutungen und persönliche Reaktionen zu einer halbwegs inspirierenden Abhandlung kombiniert, der es aber am Nutzen des grundlegenden exegetisch-kontextuellen Studiums und überzeugender Elemente mangelt.

Bevor wir weiter fortfahren, wollen wir den Bedeutungsrahmen der Worte auslegen, Auslegung, Ausleger und auslegend betrachten. Nach Webster *(englisches Standardwörterbuch*; A. d. Ü.) ist eine Auslegung eine Abhandlung, die Informationen vermitteln oder erklären will, was schwer zu verstehen ist.[23] Wendet man diesen Gedanken auf die Predigt an, erfordert dies vom Prediger, dass er jemand ist, der die Schrift erklärt, indem er den Text öffentlich darlegt, um dessen Bedeutung aufzuzeigen, um zu erklären, was schwer zu verstehen ist und um ihn angemessen anzuwenden.

Dem ähnelt sehr, was Johannes Calvin schon vor einigen Jahrhunderten unter Auslegung verstand:

> Zuallererst verstand Calvin die Predigt als Erklärung der Schrift. Die Worte der Schrift sind Quelle und Inhalt der Predigt. Als Ausleger bot Calvin für das Werk der Predigt alle Fertigkeiten eines humanistischen Gelehrten auf. Als Ausleger erklärte Calvin den Text, indem er dessen natürliche, wahre, schriftgemäße Bedeutung suchte … Predigen heißt nicht nur die Schrift zu erklären, sondern auch diese praktisch anzuwenden. Wie Calvin die Schrift Wort für Wort erklärte, so wandte er sie auch Satz für Satz auf Leben und Erfahrung seiner Gemeinde an.[24]

Die Auslegungspredigt wird weniger durch die Form der Botschaft definiert als vielmehr dadurch, aus welcher Quelle und durch wel-

23 *Webster's Ninth New Collegiate Dictionary* (Springfield, Mass.: Merriam-Webster, 1988), S. 438.

24 John H. Leith, »Calvin's Doctrine of the Proclamation of the Word and Its Significance for Today in the Light of Recent Research«, *Review and Expositor* 86 (1989), S. 32.34.

Leseprobe bibu.org

chen Arbeitsvorgang sie gebildet wird. Unger erfasst sehr treffend, was das heißt:

> Egal wie lang der erläuterte Abschnitt sein mag: wenn er so behandelt wird, dass seine wahre und grundlegende Bedeutung, die der betreffende biblische Autor im Sinn hatte und die angesichts des gesamtbiblischen Zusammenhangs vorliegt, verdeutlicht und auf die Bedürfnisse der heutigen Zuhörer angewandt wird, dann kann man zu Recht sagen, dass es eine *Auslegungspredigt* ist … Es ist ausdrücklich kein Predigen über die Bibel, sondern ein Predigen der Bibel. »Was sagt der Herr?« ist das A und O der Auslegungspredigt. Sie beginnt in der Bibel und endet in ihr, und alles dazwischen entspringt der Bibel. Mit anderen Worten: die Auslegungspredigt ist eine Predigt, bei der die Bibel im Mittelpunkt steht.[25]

Zwei weitere Definitionen von Auslegungspredigt helfen uns zu verstehen, was diese ist:

> Auslegungspredigt ist im günstigsten Fall »die Darlegung biblischer Wahrheit, die sich daraus ableitet und dadurch vermittelt wird, dass man einen Abschnitt in seinem historischen, grammatischen Zusammenhang und durch den Geist geleitet studiert, was der Heilige Geist zuerst auf das Leben des Predigers und dann durch ihn auf das seiner Gemeinde anwendet.«[26]

> In den 1950er Jahren war ML-J [D. Martyn Lloyd-Jones] anscheinend der Einzige, der sich in England für das engagierte, was er »Auslegungspredigt« nannte. Um eine Predigt so nennen zu können, genügte es seiner Ansicht nach nicht, dass ihr Inhalt biblisch sei: Ansprachen, die sich auf Wortstudien konzentrierten oder die fortlaufende Kommentare und Analysen ganzer Kapitel liefern, könnte man wohl »biblisch« nennen; doch das ist nicht dasselbe wie eine Auslegungspredigt. Etwas erklären heißt nicht nur, die richtige grammatische Bedeutung

25 Merrill F. Unger, *Principles*, S. 33. Siehe auch William G. Houser, »Puritan Homiletics: A Caveat«, *Concordia Theological Quarterly* 53, Nr. 4 (Oktober 1989), S. 255–270. Houser nimmt an, dass die puritanische Predigt ihre Vollmacht verlor, als die äußere Form der Predigt Vorrang über deren Gestaltungsprozess gewann. Zusammen mit langweiligen Darstellungen und endlosen Reden nahm der Einfluss der puritanischen Predigt rasch ab, als diese Faktoren beherrschend wurden.

26 Haddon W. Robinson, »What Is Expository Preaching?«, *Bibliotheca Sacra* 131 (Januar–März 1974), S. 54. Weitere Definitionen siehe bei Broadus, *On the Preparation*, S. 119–120 und J. Ellwood Evans, »Expository Preaching«, *Bibliotheca Sacra* 111 (Januar–März 1954), S. 59.

Leseprobe ehtg.org

eines Verses oder Abschnitts anzugeben, sondern vielmehr die Grundsätze oder Lehren aufzuzeigen, die diese Worte vermitteln sollen. Wahre Auslegungspredigt ist daher *lehrhafte* Predigt; sie ist eine Predigtweise, die von Gott her den Menschen auf bestimmte Wahrheiten anspricht. Wer die Auslegungspredigt praktiziert, ist nicht bloß jemand, der anderen »seine Forschungsergebnisse mitteilt«; er ist ein Botschafter und Bote, der in Vollmacht den Menschen das Wort Gottes überbringt. Solche Predigtweise legt einen Text dar, leitet dann daraus etwas ab (wobei sie diesen Text stets im Auge behält), erörtert ihn und appelliert an die Hörer. Zusammen ergibt das eine Botschaft, die dieselbe Autorität wie die Schrift hat. Unter dieser Voraussetzung erfordert das Lehramt von dem Prediger, dass er mit Paulus sagen kann: »Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen; sondern wie man aus Lauterkeit und aus Gott reden muß, so reden wir vor Gott in Christus« (2Kor 2,17 LUT). Wenn dies bedeutet, dass man die Predigt in höchsten Ehren hält, dann war es nichts weniger als das, was nach Meinung von Dr. Lloyd-Jones die Voraussetzung für den Dienst des Pastors ist.[27]

Fassen wir die Mindestbestandteile der Auslegungspredigt wie folgt zusammen:

1. Die Botschaft hat ihre Quelle allein in der Schrift.[28]
2. Die Botschaft wird durch sorgfältige Exegese der Schrift entnommen.
3. Bei der Vorbereitung der Botschaft wird die Schrift in ihrem normalen Sinn und Zusammenhang richtig gedeutet.
4. Die Botschaft erläutert klar, was die ursprüngliche, von Gott beabsichtigte Bedeutung der Schrift ist.

27 Iain H. Murray, *D. Martyn Lloyd-Jones: The Fight of Faith 1939–1961*, Bd. 2 (Edinburgh: Banner of Truth, 1990), S. 261.

28 In »Scriptural Preaching«, *The Infallible Word*, Hrsg. Paul Woolley, 3. überarb. Aufl. (Philadelphia: Presbyterian and Reformed, 1967), S. 253 beteuert R. B. Kuiper eindringlich: »Schriftauslegung – Auslegung, die diesen Namen verdient – macht das Wesen der Predigt an sich aus. Daraus folgt, dass es ein schwerwiegender Fehler ist, die Auslegungspredigt so zu befürworten, als sei sie nur eine legitime Methode unter anderen. Ebenso ist es vollkommen ungenügend, die Methode der Auslegungspredigt als die beste zu rühmen, so wie viele Konservative dies tun. Jede Predigt muss eine Auslegungspredigt sein. Allein die Auslegungspredigt ist schriftgemäß.« A. Duane Litfin pflichtet dem bei: »Weniger als eine Auslegungspredigt zu halten, heißt in Wahrheit überhaupt nicht zu predigen« (Dissertation an der Purdue University, 1973), S. 169–170.

Leseprobe ehe.org

5. Die Botschaft wendet die Bedeutung der Schrift auf die Gegenwart an.

Zwei Bibeltexte veranschaulichen den Geist der Auslegungspredigt:

> Und sie lasen aus dem Buch, aus dem Gesetz Gottes, abschnittsweise vor, und gaben den Sinn an, so dass man das Vorgelesene verstehen konnte. (Neh 8,8)
>
> Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin vom Blut aller; denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen. (Apg 20,26–27)

Ein besonderes Beispiel ist, wie Jesus in der Synagoge Jesaja 61,1–2 erklärt (Lk 4,16–22). Später gab er den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus eine thematische Erklärung über seine Person (Lk 24,27.32.44–47). In Apostelgeschichte 8,27–35 erklärt Philippus dem äthiopischen Kämmerer Jesaja 53,7–8. Stephanus hielt den Juden eine historisch-biographische Auslegungspredigt, bevor sie ihn steinigten (Apg 7,2–53).
Greer Boyce hat die Auslegungspredigt wie folgt treffend beschrieben:

> Kurz gesagt erfordert die Auslegungspredigt, mit der Bibel so umzugehen, dass wir jeden Text sorgfältig untersuchen, sowohl in seinem direkten Zusammenhang als auch in seiner Stellung in dem Buch, in dem er steht. Wir müssen das ganze Gewicht moderner exegetischer und theologischer Gelehrsamkeit in die Waagschale werfen. Das Ziel ist nicht, dass der Prediger auf der Kanzel all seine Gelehrsamkeit vorführt. Vielmehr soll der Prediger von einer soliden Kenntnis seines Textes her zuverlässig reden und die Kanzel zumindest als ein »Arbeiter« betreten, »der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit richtig behandelt.«
>
> Der letzte Arbeitsschritt des Predigers ist der entscheidendste und gefährlichste von allen: Er muss die biblische Botschaft sowohl zuverlässig als auch auf relevante Weise auf uns heute anwenden. Hierfür muss er seine ganze Handwerkskunst aufbringen. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass eine zuverlässige Auslegung an sich nicht zu einer wirksamen Predigt führt. Allerdings müssen wir uns auch dessen bewusst sein,

Lesemobe.org

dass die Treue zum Text nicht dem geopfert werden darf, was wir für bedeutend halten. Anscheinend sind nur allzu viele Prediger von heute zu diesem Opfer bereit, was dazu führt, dass ihre Predigten ein Mischmasch aus moralischen Ratschlägen, ihren eigenen unmaßgeblichen (und manchmal törichten) Meinungen sowie den neuesten psychologischen Erkenntnissen sind. Indem sie darauf besteht, dass der Inhalt der Predigt mit dem Textthema übereinstimmen muss, ruft die Auslegungspredigt den Prediger zu seiner eigentlichen Aufgabe zurück: der Verkündigung des Wortes Gottes in der und durch die Bibel.[29]

Den Auslegungsprozess verstehen

Die biblischen Grundlagen und die Definition der Auslegungspredigt zu erörtern ist relativ leicht und auch unerlässlich. Die wahre Herausforderung kommt auf einen zu, wenn man es nicht mehr mit dem Erlernen, sondern der wöchentlichen Praxis der Predigt zu tun hat. Solange der Prediger den Auslegungsprozess nicht eindeutig verstanden hat, wird er niemals seine Möglichkeiten in der Kunst der Auslegungspredigt voll ausschöpfen.

Wir setzen als Bezugsrahmen für diese Abhandlung voraus, dass der Auslegungsprozess vier maßgebliche Bestandteile enthält: die Zurüstung des Auslegers, das Erarbeiten des Bibeltextes (oder der Texte) und seiner (oder ihrer) Kernaussage, das Zusammenstellen der Auslegung zu einer Botschaft und das Predigen der Auslegung. Diese vier Phasen muss man gleich gewichten, wenn die Auslegung sowohl aus Gottes Sicht als auch aus derjenigen der Gemeinde im vollem Maße Wirkung erlangen soll.

Die Zurüstung des Auslegers[30]

Da Gott die Quelle der Auslegungspredigt sein muss, muss jemand, der eine solche Predigt hält, enge Gemeinschaft mit Gott haben. Nur so kann die Botschaft mit größtmöglicher Genauigkeit, Klarheit und Leidenschaft vermittelt werden.

29 Greer W. Boyce, »A Plea for Expository Preaching«, *Canadian Journal of Theology* 8 (Januar 1962), S. 18–19.

30 D. Martyn Lloyd-Jones widmet diesem Thema ein ganzes Kapitel in *Preaching and Preachers* (Grand Rapids: Zondervan, 1972), S. 100–120. Deutsche Ausgabe: *Die Predigt und der Prediger* (Friedberg: 3L, 2005), S. 173–191.

Leseprobe ebtc.org

Es gibt mindestens sieben Bereiche, in denen ein Mann zugerüstet sein muss, damit er auf der Kanzel stehen und verkündigen kann: »So spricht der Herr«:

1. Der Prediger muss wahrhaft wiedergeboren und an Jesus Christus gläubig sein. Er muss ein Teil der von Gott erlösten Familie sein (Joh 1,12–13). Wenn ein Mann eine persönliche Botschaft vom himmlischen Vater wirksam halten soll, muss er dessen rechtmäßiger geistlicher Sohn sein, oder die Botschaft wird unweigerlich verzerrt.
2. Der Prediger muss von Gott zum Lehr- und Predigtdienst berufen und begabt sein (Eph 4,11–16; 1Tim 3,2). Ehe ein Mann nicht von Gott zur Verkündigung befähigt ist, wird er mangelhaft sein, da er nur rein menschliche Fähigkeiten besitzt.[31]
3. Der Prediger muss gewillt und geübt sein, Gottes Wort zu studieren. Ansonsten kann er der Forderung von 2. Timotheus 2,15 nicht genügen, Gottes Wort der Wahrheit »richtig zu behandeln«.
4. Der Prediger muss ein reifer Gläubiger sein, der einen Charakter aufweist, der Gott durch und durch wohlgefällig ist (1Tim 3,2–3).[32]
5. Der Prediger muss von Gott, dem Heiligen Geist, abhängig sein, um geistliches Verständnis für Gottes Wort zu erlangen (1Kor 2,14–15). Ohne die Erleuchtung und Kraft des Heiligen Geistes wird die Botschaft ziemlich kraftlos sein.[33]
6. Der Prediger muss in ständiger Gemeinschaft mit Gott durch das Gebet sein, um die volle Wirkung des Wortes zu empfangen (Ps 119,18). Es liegt auf der Hand, dass man denjenigen um Klarheit bitten muss, welcher der ursprüngliche Verfasser ist.[34]
7. Der Prediger muss die Botschaft, die er erarbeitet, zuerst auf sein eigenes Denken und Leben anwenden, bevor er sie predi-

31 James Stalker, *The Preacher and His Models* (New York: Hodder and Stoughton, 1891), S. 95–99; siehe auch John Piper, *Ihn verkündigen wir* (Oerlinghausen: Betanien, 2006), S. 39–48.

32 Louis Goldberg, »Preaching with Power the Word ›Correctly Handled‹ to Transform Man and His World«, *Journal of the Evangelical Theological Society* 27, Nr. 1 (März 1984), S. 4–5.

33 Kaiser, *Exegetical Theology*, S. 236.

34 Charles H. Spurgeon schrieb: »Wenn Sie das Buch eines verstorbenen Autors nicht verstehen, können Sie ihn nicht nach der Bedeutung fragen; der Geist jedoch, der die Heilige Schrift inspiriert hat, lebt ewig und eröffnet gerne denen das Wort, die seinen Rat suchen.« *Commenting and Commentaries* (New York: Sheldon and Company, 1876), S. 58–59.

Leseprobe ef-l.org

gen kann. Esra liefert dafür das perfekte Vorbild: »Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des HERRN zu erforschen und zu tun und in Israel Gesetz und Recht zu lehren« (Esra 7,10).

Den Bibeltext und seine Kernaussage erarbeiten

Ein Mann, der auf Gottes Geist und Wort ausgerichtet ist, ist bereit einen Prozess zu beginnen, bei dem er nicht nur entdeckt, was Gottes Worte ursprünglich bedeuten, sondern auch erarbeitet, wo darin auch für uns heute angemessene Grundsätze und Anwendungen begründet liegen.[35]

1. ***Den Bibeltext erarbeiten:***[36] Man braucht nicht hoffen, wirksam zu predigen, ohne dass man zuvor den Bibeltext sorgfältig und gründlich studiert hat. Dies ist die einzige Möglichkeit, wie der Ausleger Gottes Botschaft erfassen kann. Zwei Prediger aus verschiedenen Epochen bemerken zu diesem grundlegenden Merkmal:

   > Man braucht nicht hoffen, das Wort Gottes richtig zu predigen, solange man es nicht vorher zustande bringt, seinen Text sorgfältig und umfassend auszulegen. Hierin liegt das Problem; denn sachkundige Exegese verlangt Zeit, Geisteskraft sowie »Blut, Schweiß und Tränen«, was alles von viel Gebet durchdrungen sein muss.[37]

   > Sie werden als Ausleger bald Ihren Mangel an Bildung feststellen, wenn Sie nicht studieren; darum werden Sie zu eifriger Lektüre gezwungen sein. Alles, was den Prediger nötigt, dieses großartige alte Buch zu erforschen, ist ihm von größtem Nutzen. Sollte jemand besorgt sein, diese Arbeit könnte seiner Gesundheit schaden, so sei er daran erinnert, dass geistige Arbeit bis zu einem gewissen Grade höchst erquicklich ist; und wenn es dabei um die Bibel geht, ist Mühe eine Freude. Nur wenn geistige Arbeit ein vernünftiges Maß überschreitet, wird der Geist dadurch entkräftet; und dahin gelangt man gewöhnlich

35 Nicholas Kurtaneck, »Are Seminaries Preparing Prospective Pastors to Preach the Word of God?«, *Grace Theological Journal* 6, Nr. 2 (Herbst 1985), S. 361–371.

36 Einen Ansatz in neun Schritten siehe bei Snodgrass, »Exegesis«, S. 5–19.

37 John A. Sproule, »Biblical Exegesis and Expository Preaching« (unveröffentlichte Vorlesung am Grace Theological Seminary, Winona Lake, Indiana, 1978), S. 1.

Leseprobe ebtc.org

nicht, es sei denn, man handelt unüberlegt oder befasst sich mit unerquicklichen und unangenehmen Themen. Doch unser Thema ist erfrischend, und für junge Männer wie uns ist der eifrige Gebrauch unserer Fähigkeiten eine höchst gesunde Übung.[38]

2. ***Die Grundsätze des Bibeltextes erarbeiten:*** Die Predigt hört nicht da auf, wo man antike Sprachen, Geschichte, Kultur und Sitten versteht. Solange nicht die Jahrhunderte überbrückt werden und die Botschaft für heute bedeutsam dargestellt werden kann, unterscheidet sich eine solche Predigt kaum von einer akademischen Übung. Man muss zuerst die ursprüngliche Bedeutung des Textes erarbeiten und dann seine Grundsätze erarbeiten, um ihn auf die Gegenwart anwenden zu können.[39] Wird dieser Schritt ausgelassen oder gering geschätzt, wendet man nicht den Fleiß auf, den der Zweck verlangt.

Die Auslegung zu einer Botschaft zusammenstellen

Bei der dritten Stufe hat der Ausleger sein gründliches Studium vollendet und fragt sich: »Wie kann ich meine Erkenntnisse so zusammenfassen, dass meine Gemeinde versteht, was die Bibel sagt und heute von ihr im Alltag verlangt?« Gewissermaßen beginnt hier die Kunst der Auslegung.

Nolan Howington beschreibt das Verhältnis von Exegese und Auslegung mit einem Bild: »Daher ist ein Exeget wie ein Taucher, der Perlen vom Meeresgrund heraufholt; ein Ausleger ist wie ein Juwelier, der sie auf rechte Art und zueinander passend anordnet.«[40]

Überschriften, Grundrisse, Einführungen, Illustrationen und Schlussfolgerungen kommen an dieser Stelle des Arbeitsprozesses ins Spiel. Die Botschaft bewegt sich von dem Rohmaterial, das die Exegese zutage gefördert hat, zum Endprodukt der Auslegung, das die Hörer (hoffentlich) interessant, überzeugend und herausfordernd finden werden. Bei diesem Arbeitsschritt ist entscheidend, zu bedenken, was die Auslegung kennzeichnet: den Text

38 Spurgeon, *Commenting*, S. 47.

39 H. Cunliffe-Jones schrieb: »Wir müssen nicht nur fähig sein zu sagen: ›Das bedeutete dieser Abschnitt ursprünglich‹, sondern auch: ›Dieser Abschnitt trifft auf diese besondere Weise auch für uns im 20. Jahrhundert zu‹« (»The Problems of Biblical Exposition«, *Expository Times* 65 [Oktober 1953], S. 5). Das ist sicher im 21. Jahrhundert ebenso der Fall.

40 Howington, »Expository«, S. 62.

Leseprobe ebook.org

zu erklären, besonders die Teile, die schwer zu verstehen oder anzuwenden sind. Es ist gleichermaßen wichtig, nicht nur den Text, sondern ebenso die Hörer im Sinn zu haben.

F. B. Meyer gibt diesen Rat, wenn man an die Hörer denkt und daran, welche Predigtform die Botschaft annehmen soll:

> Fünf Dinge müssen bei jeder gelungenen Predigt gegeben sein: Sie sollte den Verstand, das Gewissen, das Vorstellungsvermögen, die Gefühle und den Willen ansprechen. Nichts eignet sich dafür so gut wie eine systematische Auslegung.[41]

Die Auslegung predigen

Die letzte Entscheidung, die der Ausleger treffen muss, betrifft die Frage, ob er frei oder mit einem Manuskript predigen will. Dieser Arbeitsschritt ist vielleicht derjenige, den die am meisten vernachlässigen, die sich wahrer Auslegung hingeben. Allzu oft nehmen Ausleger an, die sorgfältige Arbeit, die sie zuvor im Studierzimmer geleistet haben, stelle sicher, dass es auf der Kanzel schon von selbst laufe. Es ist wahr, dass nichts die harte Arbeit im Studierzimmer ersetzen kann, doch ebenso harte Arbeit auf der Kanzel wird sich sowohl für den Prediger als auch für die Gemeinde in weit größerem Maße lohnen. James Stalker macht sehr praktisch auf diese Herausforderung aufmerksam:

> Die Aufmerksamkeit, Zufriedenheit und Begeisterung, welche die Zuhörer den Pastoren für ihre mühsame Arbeit entgegenbringen, ist unzureichend. Der Fehler liegt dabei in der Methode, wie man das im Studierzimmer Erarbeitete den Zuhörern vermittelt – das heißt darin, wie man die Predigt hält. Wofür ich plädiere ist, dass man durch mehr Fleiß erweisen sollte, seines Lohnes wert zu sein.[42]

Bei der Darbietung ist es ausschlaggebend, dass der Prediger sein Ziel klar ausdrückt. Ansonsten kann die Predigt weit von der erarbeiteten Botschaft und von der Botschaft der Schrift entfernt sein. J. I. Packer bemerkt dazu, indem er gegenüberstellt, was Predigen ist und was nicht:

41 F. B. Meyer, *Expository Preaching Plans and Methods* (New York: George H. Duran, 1912), S. 100.

42 Stalker, *The Preacher*, S. 121.

Leseprobe cnc.org

> Das Ziel der Predigt ist nicht, Menschen unter Umgehung ihres Verstandes zu Handlungen anzustacheln, so dass sie niemals erkennen, welchen Grund Gott ihnen gibt, das zu tun, was der Prediger von ihnen verlangt (das ist Manipulation). Auch ist es nicht das Ziel, das Denken der Leute mit Wahrheit zu überfrachten, egal wie lebenswichtig und klar ist, was man sagt. Dies liegt dann brach, statt Saatbeet und Ursprung eines veränderten Lebens zu werden (das ist Verkopfung). … Das Ziel der Predigt ist zu informieren, zu überzeugen und eine angemessene Reaktion gegenüber dem Gott hervorzurufen, dessen Botschaft und Anordnung verkündigt wird.[43]

Auch ist von Bedeutung, in welcher Sprache die Botschaft vermittelt wird. Sie sollte klar, verständlich, bildhaft und vor allem biblisch sein. Die folgende ernste Warnung, die schon vor Jahrzehnten ausgesprochen wurde, ist auch heute noch aktuell:

> Ich ermahne eindringlich dazu, eine biblische Terminologie zu verwenden. Die moderne Predigt hat sich oftmals der Psychologie und Soziologie zugewandt. Sie ist mysteriös und mystisch. Sie führt Ideen aus der Psychiatrie fort und benutzt oft mehr das Vokabular eines Psychiaters als das eines christlichen Evangelisten. Sie spricht ohne Ende von Unterdrückung, Fixierung, Traumata, Neurosen und Störungen. Ich behaupte, dass dies im Allgemeinen keine Ausdrücke sind, die der Heilige Geist wirksam benutzen kann.[44]

Eine andere wichtige Frage ist die Dynamik der Rede, d. h. das Verhältnis zur Zuhörerschaft und die Effektivität der Kommunikation. Vines und Allen beschreiben drei Grundsätze für jeden Ausleger:

> Kurzum: wer bei der Predigt effektiv kommunizieren will, muss über den rhetorischen Dreiklang des Aristoteles im Bilde sein: Logos, Ethos, Pathos. Dieser erfordert gründliche Kenntnis des betreffenden Themas, und hierbei kommt man um eine gründliche Exegese nicht herum. Er erfordert ein gründliches Wissen um die Dynamik zwischen Sprecher und Zuhörer, wie

43 J. I. Packer, »Why Preach?« *The Preacher and Preaching*, Hrsg. Samuel T. Logan (Philippsburg, N. J.: Presbyterian and Reformed, 1986), S. 9.

44 William W. Ayer, »The Art of Effective Preaching«, *Bibliotheca Sacra* 124 (Januar – März 1967), S. 41.

Leseprobe SBTS.org

> etwa, dass der Prediger von einem Standpunkt der Integrität aus reden und die Hörer um seine Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit wissen müssen. Zuletzt erfordert er Menschenkenntnis und zu wissen, wie sie auf das gesprochene Wort reagieren.[45]

Vor allem muss der Ausleger das Wort erklären, wie Paulus es in Korinth tat (1Kor 2,1–5).[46] Er kam nicht als kluger Redner oder genialer Gelehrter daher; er kam nicht mit seiner eigenen Botschaft; er predigte nicht im Vertrauen auf seine eigene Stärke. Vielmehr predigte Paulus das Zeugnis Gottes und den Tod Christi, und das mit fester Zuversicht auf die Kraft Gottes, daraus eine lebensverändernde Botschaft zu machen. Solange die Predigt des heutigen Auslegers sich nicht durch diese Art völliger Abhängigkeit von Gott auszeichnet, wird seiner Auslegung die geistliche Dimension fehlen, die nur Gott geben kann.

Zusammenfassend gesagt: keiner der vier Schritte zur vollständigen Auslegungspredigt (die Zurüstung des Auslegers, das Erarbeiten des Bibeltextes und seiner Kernaussage, das Zusammenstellen der Auslegung zu einer Botschaft und das Predigen der Auslegung) kann ausgelassen werden, ohne die Wahrhaftigkeit oder den Nutzen des Wortes Gottes zu gefährden, das der Ausleger vermittelt.

Gedanken über die Vorzüge der Auslegungspredigt[47]

Die Auslegungspredigt bildet die biblische Predigt sowohl inhaltlich als auch stilistisch am besten nach. Das ist ihr größter Nutzen. Daneben hat sie folgende weitere Vorzüge (die Aufzählung ist ohne Rangfolge):

» Die Auslegungspredigt verwirklicht am besten die biblische Absicht des Predigens: Gottes Botschaft zu vermitteln.

45 Jerry Vines und David Allen, »Hermeneutics, Exegesis, and Proclamation«, *Criswell Theological Review* 1, Nr. 2 (Frühjahr 1987), S. 333–334.

46 Eine ausführliche Diskussion dieser Frage siehe bei George J. Zemek, »First Corinthians 2:1–5: Paul's Personal Paradigm for Preaching«, *New Testament Essays* (Winona Lake, Indiana: BMH, 1991), S. 265–288.

47 James W. Alexander, *Thoughts on Preaching* (Neudruck Edinburgh: Banner of Truth, 1988), S. 228–253, arbeitet einige dieser Vorteile noch detaillierter heraus. Siehe auch den anonymen Artikel »Expository Preaching«, *The Banner of Truth* 31 (September 1963), S. 9–28.

Leseprobe-cbu.org

» Die Auslegungspredigt bietet auf schriftgemäße Weise vollmächtige Verkündigung.
» Die Auslegungspredigt verherrlicht das Wort Gottes.
» Die Auslegungspredigt bietet einen reichen Schatz an Predigtmaterial.
» Die Auslegungspredigt bewirkt, dass der Pastor sich zu einem Mann des Wortes Gottes entwickelt.
» Die Auslegungspredigt garantiert der Gemeinde das höchstmögliche Niveau von Bibelkenntnis.
» Die Auslegungspredigt führt zu biblischem Denken und Leben.
» Die Auslegungspredigt fördert sowohl Tiefe als auch Umfang der Bibelkenntnis.
» Die Auslegungspredigt zwingt dazu, sich auch mit schwer verständlichen Texten zu befassen.
» Die Auslegungspredigt erlaubt es, weitreichende theologische Themen zu behandeln.
» Die Auslegungspredigt hält Prediger davon ab, ausgetretene Pfade zu gehen und ihrem Steckenpferd zu frönen.
» Die Auslegungspredigt beugt der Einführung menschlicher Ideen vor.
» Die Auslegungspredigt bewahrt vor Fehldeutung des Bibeltexts.
» Die Auslegungspredigt folgt der Predigtweise Christi und der Apostel nach.
» Die Auslegungspredigt bewirkt, dass der Ausleger sein Bestes gibt.

Die Auslegungspredigt wiedergewinnen

In einem anbrechenden neuen Jahrtausend müssen wir für die kommende Generation die Kunst und Wissenschaft der Auslegungspredigt wiedergewinnen. Niemand sagt, dass das leicht ist; ganz im Gegenteil! Keine andere Predigtmethode erfordert so viel Arbeit; zugleich aber wird man für keine andere Methode so reich entlohnt.

> Wenn die genannten Vorschläge wohlbegründet sind, wird offenbar, dass die Auslegungspredigt eine schwierige Aufgabe ist. Sie verlangt im Allgemeinen sehr intensives Bibelstudium und im Besonderen ein ausgiebiges Studium des betreffenden

Leseprobe sbtc.org

> Abschnitts. Eine Rede zu halten, die den Text erklärt und zugleich ausdrucksstark ist, die zahlreiche Details enthält, die sie aber nicht überfrachten, die voller Schriftzitate ist und zugleich vor praktischen Anwendungen nur so strotzt, um selbst solche, deren Denken abgestumpft, unwissend und ungeistlich ist, mit einem längeren Abschnitt der Bibel zu konfrontieren und zu ihrem Nutzen ihr Interesse dafür zu wecken – das muss natürlich schwierig sein.[48]

Während unter heutigen Predigern ein Trend vorherrscht, Kundenzufriedenheit und zeitgemäße Relevanz erzielen zu wollen, betonen wir nochmals: schriftgemäße Predigt richtet sich zuallererst darauf aus, dass sie Gott zufriedenstellt und relevant für sein Reich ist. Denken Sie gründlich über Mark Steeges Aufruf zur Auslegungspredigt nach, und wie dieser die Autorität der Bibel betont:

> Durch unsere Predigt will der Herr das Leben von Menschen verändern. Wir müssen Evangelisten sein, um Menschen zu ihrer hohen Berufung in Christus zu erwecken. Wir müssen Herolde sein, die den Menschen die Botschaft Gottes verkünden. Wir müssen Botschafter sein, die Menschen aufrufen, sich mit Gott versöhnen zu lassen. Wir müssen Hirten sein, die den Menschen täglich Nahrung geben und sich um sie kümmern. Wir müssen Haushalter der Geheimnisse Gottes sein, die den Menschen das rechte Wort sagen, wie sie es brauchen. Wir müssen Zeugen sein, die den Menschen von all dem berichten, was Gott für sie getan hat. Wir müssen Aufseher sein, die die Menschen drängen, für Gott zu leben. Wir müssen Diener sein, die Menschen zurüsten, mit uns gemeinsam anderen zu dienen. Denken wir über jeden dieser Bereiche unserer Arbeit nach: Wie sehr betont jeder davon, wie wichtig das Predigen ist! Was für eine Aufgabe hat der Herr uns gegeben![49]

Obwohl R. L. Dabney dies schon vor über 100 Jahren schrieb, stimmen wir auch heute seiner Forderung zu,

> dass die auslegende Methode … zu demselben Rang wiederhergestellt werde, den sie in der Urgemeinde und in den refor-

48 Broadus, *On the Preparation*, S. 124.

49 Mark J. Steege, »Can Expository Preaching Still Be Relevant in These Days?", *The Springfielder* 34 (März 1971), S. 261.

Leseprobe ebm.org

mierten Kirchen innehatte. Zuallererst ist dies nämlich offensichtlich der einzig natürliche und effektive Weg, das zu tun, was das einzig legitime Ziel der Predigt ist: den Menschen die ganze Botschaft Gottes zu übermitteln.[50]

Leseprobe ebtc.org

50 Robert L. Dabney, *Sacred Rhetoric* (Neudruck Edinburgh: Banner of Truth, 1979), S. 78–79. Siehe auch Walter L. Liefeld, *New Testament Exposition* (Grand Rapids: Zondervan, 1984), S. 3–25.